Schaltung Küste

Auftauchen!

Verband Deutscher Ubootfahrer e.V.

Ausgabe Nr. 294
65. Jahrgang
August - Oktober 2022
ISSN 2196-3908

▶ Seite 11
Deutsche Atom-Uboote? - Eine Legende aus dem Kalten Krieg

▶ Seite 15
Kommandowechsel: Unterwasser - Überwasser - Wir sind da

▶ Seite 23
Ein gelungenes Nationales Ubootfahrertreffen mit internationalen Gästen

▶ Seite 32
Uboote für Singapur - Deutsche Rüstung in Fernost

▶ Seite 36
Ein griechischer Gott in russischen Diensten

Titelbild: Hochseeschlepper FEHMARN. Quelle: Archiv Stern

E-Mail: info@ubootfahrer.de - Web: www.ubootfahrer.de - Facebook: www.facebook.de/ubootfahrer

Ein griechischer Gott in russischen Diensten

Fregattenkapitän a.D. Klaus-Peter Gödde

Einleitung

Unbemannte Unterwassersysteme zu bewerten ist nichts außergewöhnliches und so informierte der Experte im Deutschen Maritimen Kompetenznetz (DMKN) Sidney E. Dean im Marineforums 10-2017 über alles, was unter Wasser sich unbemannt so fortbewegt. Dort erwähnte er u.a. auch den heutigen Betrachtungsgegenstand. In seinem abschließenden Satz schloss er auch die von US-Geheimdiensten bezeichnete Drohne Kanyon mit folgendem Satz ein: „*Allerdings trägt die Meldung Züge einer russischen Desinformationskampagne*“. Wie sehr dieser durchaus renommierte Militärspezialist mit seiner Einschätzung daneben lag, ist einzig und allein der Tatsache geschuldet, dass man einfach den Russen nicht zuhört, wenn sie etwas sagen oder machen.

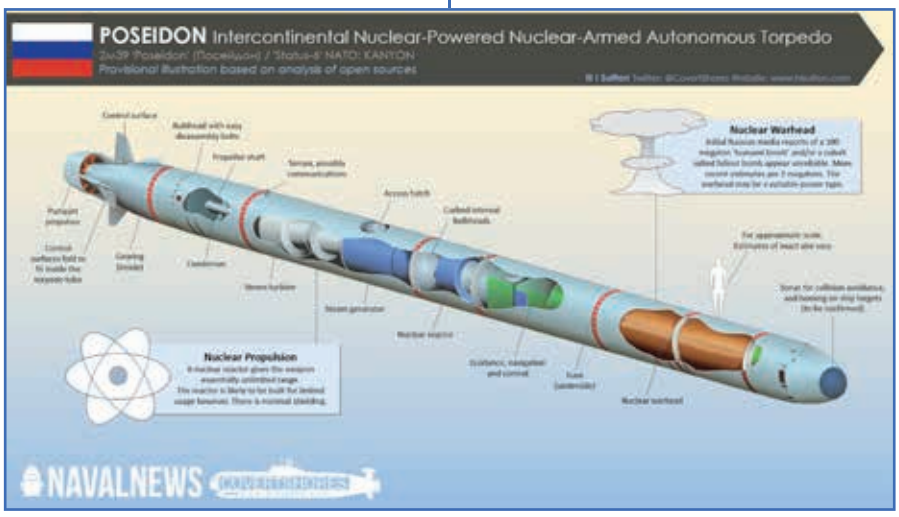
Poseidon ist eine von sechs neuartigen strategischen Waffensystemen der Russischen Föderation, die am 1. März 2018 in der Rede zur Lage der Nation vor der Föderalen Versammlung durch Wladimir Putin der Weltöffentlichkeit offiziell vorgestellt wurden. Genau hier gebrauchte Putin seine einprägsamen zwei Sätze: „*Sie (der Westen) haben nicht zugehört. Hören Sie jetzt zu!*“ Diese Mitteilung kam aber nicht unerwartet; denn schon 2008 wurde festgestellt, dass das Spezial-Uboot SAROW 2010 auf Satellitenfotos in Severodvinsk durch einen besonders langen Bugteil auffiel, Zusatzkomponenten wie Hubgerüste und Tragkräne registriert wurden und 2012 Admiral Vladimir Vysotsky erwähnte, dass K-139 BELGOROD als Uboot für Spezialeinsätze fertiggestellt werden würde. Und am 18. November 2015 erfasste der 1. Kanal des russischen Fernsehens, der von der Beratung der russischen Regierung mit der Rüstungsindustrie aus Sotschi berichtete, „ganz zufällig“ den auf einer Zeichnung eingeblendeten Poseidon und deren Träger.

Neben diesen beiden nun schon erwähnten Typenbezeichnungen Kanyon und Poseidon trägt das Autonomous Underwater Vehicles (AUV) in unterschiedlichen Gremien auch die Kurzbezeichnung 2M39, SKIF oder Staus-6. Der Übersichtlichkeit halber bleiben wir im Weiteren bei Poseidon. Es ist ein Interkontinental Nuclear-Power Nuclear-Armed Autonomous Torpedo. Die Washington Post hatte wieder einmal diese Information aus Sotschi für sich „entdeckt,“ und nun ging das große Rätselraten besonders in den zuständigen Stellen los. Putin hatte also nicht in absoluter Geheimhaltung die Welt überrascht. Im Gegenteil, er hat eher versucht zu unterschiedlichen Zeitpunkten dosiert zu vermitteln, dass er das aus seiner Sicht sich abzeichnende ungleiche strategische Kräfteverhältnis, insbesondere durch die eingetretene Bedrohungslage um Russland herum, gedenkt aktiv auszugleichen und in der Gesamtheit aller erwähnten neuen Waffensysteme vermutlich für die nächsten 10 Jahre zu seinen Gunsten verändern wird. Das ist die neue geopolitische Weltlage, die alle Arten der Dämonisierung der Person Putins und Russlands hinreichend erklären dürften.

Zu weiteren Informationen herrscht tiefes Schweigen und bei einigen taktisch-technischen Daten (TTD) Verwirrspiel. In diesem Beitrag geht es um Poseidon, denn das jetzige und die zukünftigen Träger-Uboote werden nur soweit in Betracht gezogen, wenn es um den verbundenen Einsatz der Torpedos geht.

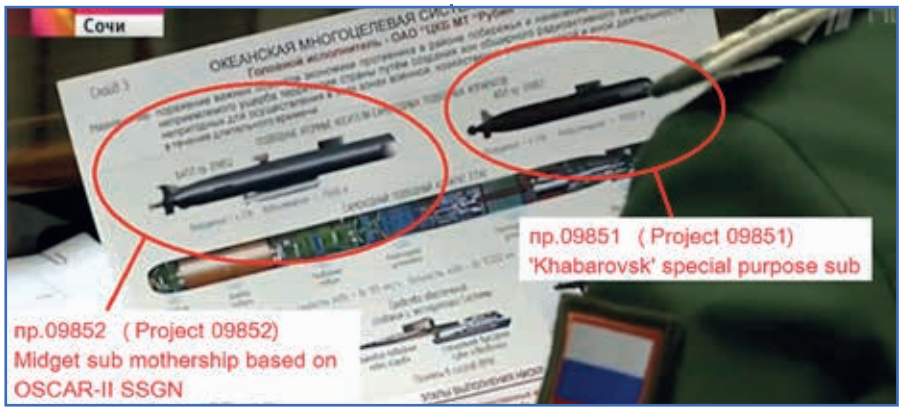
Informationen zu Poseidon

Entwickelt und hergestellt wurde die Unterwasserdrohne in gemeinsamer Produktion des Sankt Petersburger Konstruktionsbüros für Maschinenbau MALACHIT AG *(Малахит - морское бюро машиностроения - malachite-spb.ru)*, benannt nach dem Wissenschaftler N.N. Isanin und dem Zentralen Konstruktionsbüro für Marinetechnik „Rubin“ AG (*ЦКБ МТ Рубин: ЦКБ МТ "Рубин" - ckb-rubin.ru*), welches sich ebenfalls in Sankt Petersburg befindet. Das sind die beiden führenden Einrichtungen des gesamten postsowjetischen und russischen Ubootbaus und alles was damit im Zusammenhang steht.

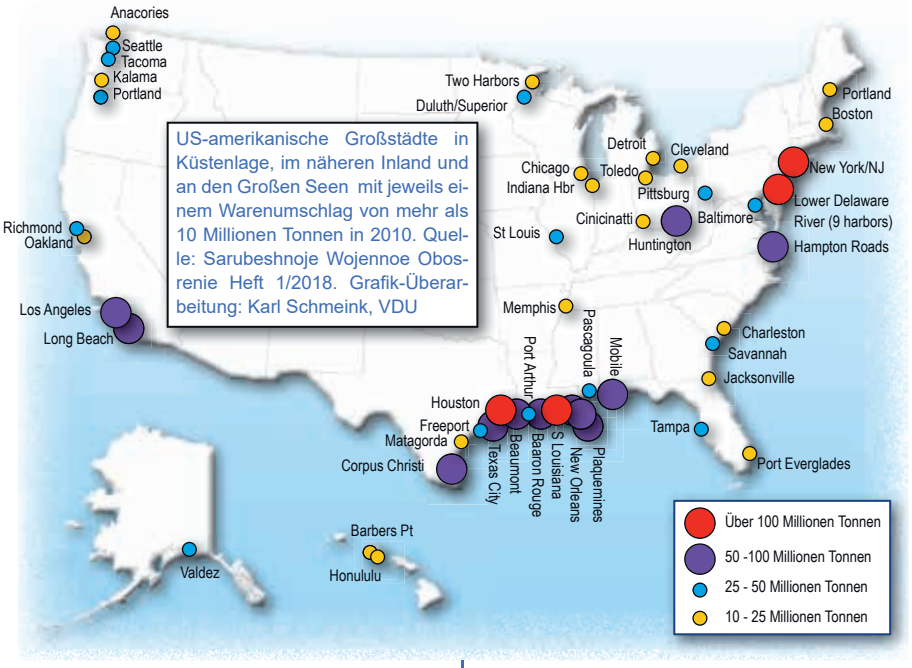


Schematische Darstellung von Poseidon. Quelle: H.I. Sutton, Verwendung mit freundlicher Genehmigung

Poseidon hat im Wesentlichen drei **Hauptaufgaben** zu erfüllen:



Das „Zufallsfoto von Sotschi“. Quelle: 1. Kanal russisches Fernsehen



1. Erzeugung nuklearer Tsunami mit einhergehendem radioaktiven Befall gegnerischer Küstenstriche mit dem Ziel, Marinebasen, große Hafenanlagen und die drei US-Mega-Wirtschaftszentren BOS-WASH, CHIPITS und SANSAN weitestgehend zu vernichten, in denen 50 % des US-amerikanischen BIP erzeugt werden und die alle an und in der Nähe ozeanischer Küsten liegen.
2. Zerstörung US-amerikanischer Flugzeugträger-Verbände sowie der SSBN-Flotte und im Weiteren
3. Erfüllung von Zusatzaufgaben. Zum Beispiel hat Poseidon auch die Funktion eines Aufklärungsgerätes, wenn es zum Uboot-Träger zurückbeordert und alle gesammelten Daten zur Auswertung übermittelt werden.

Die Größenverhältnisse lassen erahnen, dass es sich hier nicht um ein etwas größeren Torpedo handelt. Die wichtigste Eigenschaft, mit einem nuklearen Sprengkopf einen Tsunami zu erzeugen ist keine neue Erfindung. Sie geht bis zum Vater der ersten sowjetischen Wasserstoffbombe, Andrei D. Sacharow, in die 50er-Jahre zurück. Seltsam ist nur, dass es über die Tsunami erzeugende Waffe keine Dokumente von Sacharow gibt. Es existieren nur Gesprächserinnerungen und fixierte Zeitzeugenaussagen. Es wurde der Torpedo T-15 mit einem Kaliber von 1.550 mm und einer Länge von 24 m sowie einem Gewicht von 40 t entwickelt, für welches ein drei Tonnen schweres „Spezial-Gefechtsteil“ vorgesehen war. Das erste sowjetische Atom-Uboot LENINSKIJ KOMSOMOL Projekt 627 sollte auch der erste Träger für T-15 werden, der sich aber bis auf 30 km der amerikanischen Küste hätte nähern müssen. Das alles machte keinen Sinn, und die Arbeiten wurden 1954 eingestellt. Die ballistischen Rakete R-7 und die Überschall-Flügelrakete X-20 übernahmen in der Folgezeit den Einsatz der Atomwaffen ins gegnerische Ziel.

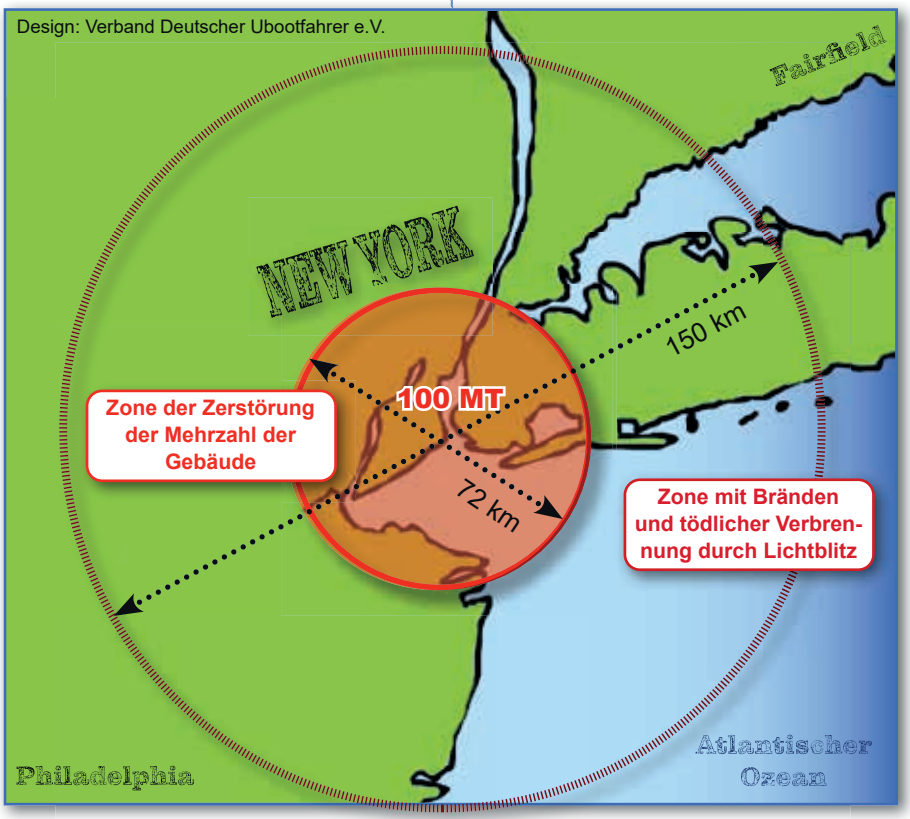
In der Mehrzahl der Literatur wird eine **Sprengkraft** von Poseidon mit 100 MT angeführt. Das ist eine unvorstellbare Größenordnung. Selbst die Sprengkraft der sogenannte Zarenbombe wurde 1961 noch von 100 MT sicherheitshalber auf 58 MT heruntergesetzt und die Richtigkeit des Konzepts der Erzeugung von Tsunamiwellen bestätigt. Einige andere Quellen sprechen von 3 MT, andere liegen irgendwo dazwischen. Wenn man heute seriöse Fachliteratur, die den Nachweis von nuklear erzeugten Riesenwellen anführen will, wie z.B. im Lehrbuch Water Waves Generated by Underwater Explosions, so kann man dort folgendes über deren Wellenhöhen entnehmen:

- 9,25 km vom Epizentrum - h = 202 - 457 m
- 18,5 km vom Epizentrum - h = 101 - 228 m
- d = 92,5 km - 20 - 46 m
- d = 185 km - 10,1 - 22 m

Unmittelbar an der Küste werden nicht zwangsweise Riesenwellen entstehen, weil es für die Bildung von Tsunamiwellen erforderlich ist, die Zündung der Kernladung in der Tiefe von mehreren Kilometern vor der Küste durchzuführen, was nicht immer so gegeben ist. Bei idealen Bedingungen in 100 km Entfernung vom Epizentrum werden Tsunami nicht zu beobachten sein, vielleicht Wellen mit einer Höhe von 20 - 46 m. Selbst diese sind nicht unbedeutend, stellen aber kein „Wegspülen“ der USA dar, wie es in den Sensationsberichten einschlägiger Tageszeitungen abgebildet wird. Die Entstehung von natürlichen Riesenwellen mit einer Höhe bis zu 30 m sind sehr anschaulich im portugiesischen Nazaré zu studieren. Dort spielen gleich vier verschiedene Faktoren im gleichzeitigen Zusammenwirken eine entscheidende Rolle. Künstliche Tsunami entstehen nicht nur durch das Wirken oder Vorhandensein von einem einzigen Faktor - der Detonation einer Mega-Kernladung. Das spielt beim Einsatz von Poseidon an den

Küstenabschnitten eine bedeutende Rolle.

Eine 100 MT Überwasser-Explosion besitzt ähnliche Wirkfaktoren, wobei die des radioaktiven Niederschlags und andere Vernichtungsfaktoren wesentlich schlimmere Folgen hinterlassen werden. Keiner kann diese hypothetischen Aussagen bestätigen, aber egal wie, es wird katastrophale Auswirkungen haben. Nicht ausgeschlossen sind auch sogenannte „salted“ Cobalt-59/60 Bomben, eine Atomwaffe, die entwickelt wurde um erhöhte Menge radioaktiven Niederschlags zu erzeugen und große Landstriche für einen Zeitraum von mehr als 5 Jahre zu kontaminieren.



Schematische Darstellung der Durchmesser der Zone der Zerstörung der Mehrheit aller Gebäude von New York (schwarz) sowie der Durchmesser der Zone für Brände und tödlicher Verbrennungen durch den Lichtblitz (braun). Datenquelle: Sarubeshnoje Wojennoe Obosrenie Heft 7/2018. Grafik: Karl Schmeink, VDU

Auch wurde eine Angabe angeführt, dass ein amerikanisches strategisches Atom-Uboot getaucht bei einer Detonation von 100 MT in einer Entfernung von 100 km als vernichtet angesehen wird. In der Literatur wird auch über den Einsatz konventioneller und hochexplosiver Gefechtsköpfe großer Sprengkraft mit der Masse von mehreren Tonnen gegen Flugzeugträger berichtet. Das Spektrum ist also sehr breit gefächert.

Kommen wir zum nächsten Parameter - die **Geschwindigkeit** von Poseidon. Sie wird von russischer Seite, aber auch in den amerikanischen Ausführungen mit 100 - 110 kn, also sage und schreibe runde 160 - 180 km/h angegeben und auch nicht in Frage gestellt. Um die Situation um die Geschwindigkeit zu beschreiben, möchte ich ein Zitat aus einer russischen Fachzeitschrift im Wortlaut anführen: „*100 Knoten - ist eine sehr hohe Geschwindigkeit, die einen außerordentlichen energetischen Verbrauch erfordert. Wahrscheinlich, ist jenen, die diese schöne Zahl „100 kn“ aufgemalt haben, nicht ganz bis zum Ende die Paradoxität der gegebenen Situation bewusst.*“ Hier wird der Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit und Maschinenleistung erläutert. Es gilt der folgende Grundsatz: Die Leistung der Antriebsmaschine wächst in der 3. Potenz zur Geschwindigkeit. Mit anderen Worten, um 100 kn zu erreichen, also die Verdopplung der Geschwindigkeit des zurzeit schnellsten leichten U-Jagd-Torpedos MU90 IMPACT, muss die Leistung der Maschine, unabhängig von der Größe und Masse des Torpedos auf 2 hoch 3, also achtmal erhöht werden. Das sind 11.600 PS bzw. 8,5 Megawatt. Das wäre auch die Leistung der Antriebsmaschine von Poseidon. Und genau darin liegt ein generelles Wesensmerkmal des gegenwärtigen technischen Entwicklungsstandes. In der russischen Wissenschaft und Technik hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine Revolution bei der Entwicklung neuartiger Werkstoffe wie z.B. Podost, Elektrostahl stattgefunden, die nun auch in Atomreaktoren eingesetzt werden können. Denken Sie nur an das Hyperschall-reaktive Luftstrahltriebwerk, welches durch einen thermonuklearen Reaktor so ganz ohne Treibstoff „perpetuum-mobile-artig“ (siehe dazu meine Ausführungen auf *https://www.kuestenraketen.de/die-zukunft/putins-neue-fluegelrakete/*) betrieben wird, sich sogar seit vorigem Jahr im Gefechtsdienst der russischen Streitkräfte befindet und Schlagsystem 15P771 oder Avantgarde heißt. Poseidon hat dagegen einen Flüssigmetall-gekühlten Kernreaktor. Die dort eingesetzten hochfesten und hitzebeständigen Materialien hat es früher nicht gegeben. Nun gewährleisten diese Werkstoffe in der Poseidon-Antriebsmaschine sogar Änderungen der Fahrstufen von Schleichfahrt bis „*volle Kraft voraus*“, also auf 180 km/h, in weniger als einer Minute. Hiermit muss klargestellt werden, dass die maximale Geschwindigkeit von größer als 100 kn eher zum Angriff oder Lösen vom Gegner bzw. zum Ablaufen von Anti-Torpedos genutzt werden. Problemlos kann sich Poseidon auch zwei Wochen und mehr auf Grund legen und an dieser Stelle verharren, bis er neue Befehle erhält. Die Marine-Hydroakustiker-Spezialisten Gebrüder Lexinij sind der Meinung, dass Poseidon unhörbar durch die Tiefen nicht schneller als jeder herkömmliche Torpedo „schleicht“. Bei der Deutung der maximalen Geschwindigkeit schlagen auch hier die hypothetischen Annahmen zur Kavitation - JA oder NEIN - nicht geringere erkenntnistheoretische „Tsunamiwellen“. Spezielle Vorrichtungen wie zum Beispiel beim Raketentorpedo „Schkwal“, der mit 350 km/h durch

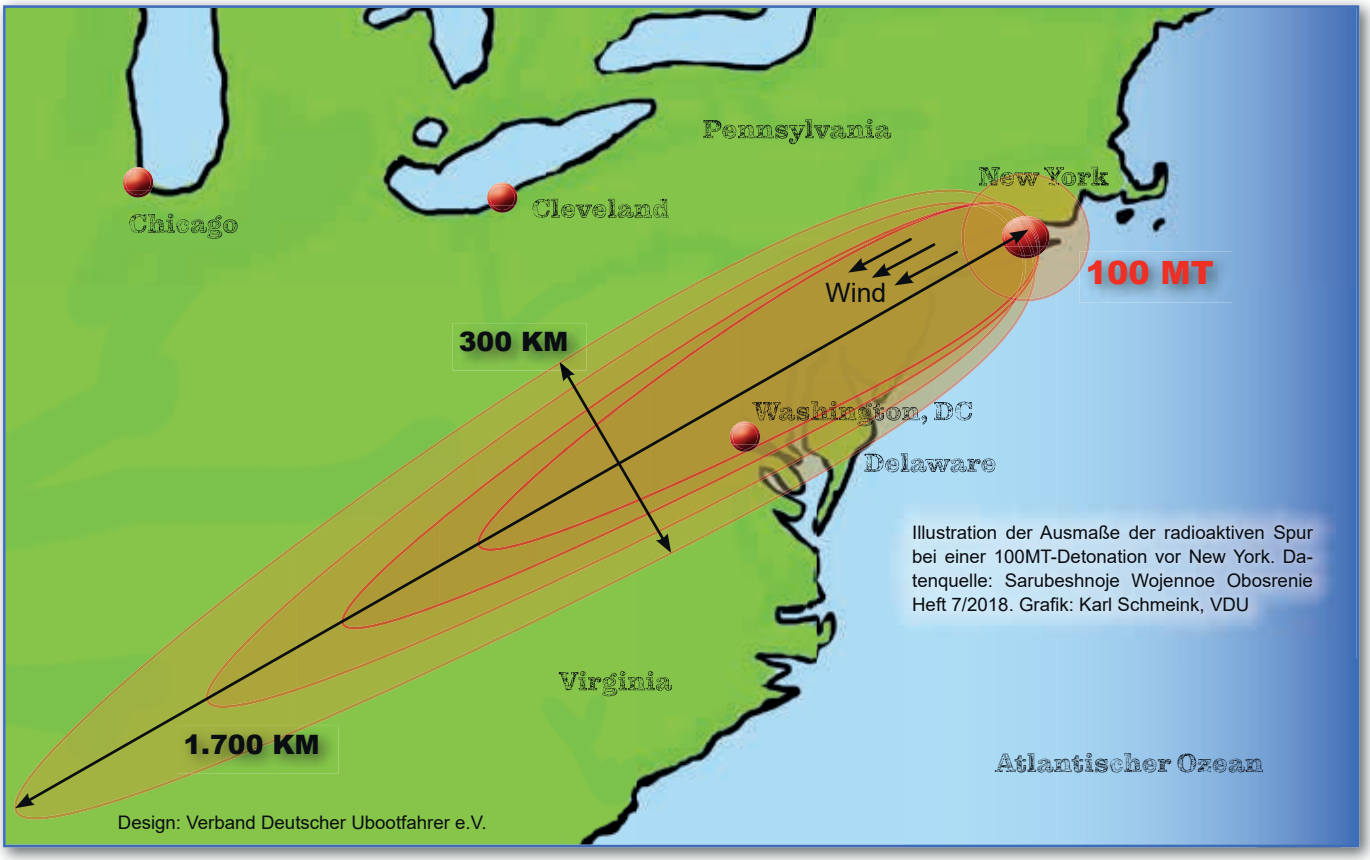


Illustration der Ausmaße der radioaktiven Spur bei einer 100MT-Detonation vor New York. Datenquelle: Sarubeshnoje Wojennoe Obosrenie Heft 7/2018. Grafik: Karl Schmeink, VDU

das Wasser schießt, wurden am Äußeren von Poseidon nicht entdeckt. Aber dennoch kann er auf 180 km/h, bei der die Kavitation, also der Ausbildung einer Luftbläschenhülle um die gesamte Außenhaut einsetzt, beschleunigen. Seit den 70er-Jahren hat man in West und Ost immer mehr den Versuch unternommen, den Bläscheneffekt zur Superkavitation weiterzuentwickeln, und spätestens mit dem Prototyp Barrakuda wurde auch die Steuerbarkeit bei 400 km/h nachgewiesen. Somit wird die hohe Eigengeschwindigkeit von Poseidon genauso wie die angegebene **Tauchtiefe** von 1.000 m nicht in Zweifel gezogen. In diesen Tiefen verschwindet Poseidon für jedes bisher existierende Gegenmittel und ist in den verschiedenen Wasserschichten nicht ortbar.

Die **maximale Reichweite** der Unterwasserdrohne Poseidon wird mit 10.000 km angegeben, wobei sich dieser letzten Parameter am besten im Zusammenhang mit seinem Einsatz erklärt werden kann.

NAVIGATION, KOMMUNIKATION UND ANGABEN ZUM AKTUELLEN EINSATZ

Bei der Bewertung gerade dieser sensiblen Themen herrscht weniger Widersprüchlichkeit wie zum Beispiel bei den o.a. einzelnen TTD, sondern hier dominiert absolutes Stillschweigen und strengste Geheimhaltung. Die folgenden Aussagen beziehen sich ausschließlich auf spärliche Andeutungen in der offenen Fachliteratur.

Als Navigator dient ein Trägheitsnavigationssystem in Kombination mit der Bewegungsverfolgung nach Karten des Meeresbodens, dessen Relief durch ein 3D-Sonar im Kopfteil der Drohne fixiert ist (ähnlich dem System TERCOM). Die Überschrift der Wojennoje Obosrenie (Militärrundschau) vom 11.Oktober 2019 betitelt sogar den Artikel von Oleg Kapzow mit den Worten „*Poseidon geht in den Kampf, orientiert sich dabei am Meeresgrund*“. Wenn in diesem Zusammenhang auf den im Jahr 2018 in Russland begangenen 60. Jahrestag der sogenannten reliefmetrischen Navigation verwiesen wird, so dürften wohl nur noch geringe Zweifel aufkommen, dass diese Navigationsart die sicherste und realistische Methode der Steuerung von Poseidon in den Weltmeeren ist. Die Masse der Experten geht davon aus, dass der hydroakustische Teil der Drohne die Fähigkeit des Rundum-Abhörens, sowohl im passiven als auch im aktiven Bereich gewährleistet.

Ohne sichere Nachrichtenverbindungen kann die gegebene Aufgabe nicht erfüllt werden. Dazu gibt es Methoden der Informationsübertragung:

- hydroakustische mittels Kommandoschiffe in neutralen Gewässern,
- mittels superlangen Radiowellen, die in eine Wassertiefe von ungefähr 150 m eindringen (zum Beispiel von der Sende- und Empfangsstation in Wilejka in Weißussland) und
- theoretisch bestünde auch eine Verbindung mittels ein- und ausfahrbarer Sonde zur verschlüsselten Datenübermittlung. Das ist aber zurzeit unbekannt.

Der erste Träger für die Poseidon-Drohnen wurde das Atom-Uboot BELGOROD, das eine recht abwechslungsreiche Historie aufweist. Auf Kiel wurde es am 24.06.1992 als Projekt 942 ANTEY-Klasse gelegt

Schematische Darstellung des nuklearen Träger-Ubootes BELGOROD. Quelle: H.I. Sutton, Verwendung mit freundlicher Genehmigung

und sollte eigentlich mit 24 Granit-Raketen ausgerüstet werden. Unplanmäßigkeit (Zerfall der Sowjetunion) und laufende Veränderungen führten dazu, dass die militärische Führung Russlands erst 2012 entschied, das Uboot als Projekt 09852 für spezielle Aufgaben fertigzustellen, welches dann am 23.04.2019 vom Stapel lief und somit der erste Träger von sechs Poseidon wurde. Die Seeerprobungen und die Ausbildung der Besatzung begannen ab Sommer 2021, und am 8. Juli 2022 wurde es der russischen Marine feierlich übergeben. Das Schwester-U-Schiff, die CHARBAROWSK wurde im Juli 2014 als Projekt 09851 auf Kiel gelegt und wird später unter Pr. 09853 laufen. Es enthält ebenfalls sechs Startanlagen 2P39 für die Drohne 2M39, also für Poseidon. Die russische Nachrichtenagentur TASS berichtete, dass weitere Träger-Uboote spezieller Zweckbestimmung den Namen Podmoskowije (BS-64) und Orenburg (BS-136) tragen werden. Im Unterschied zu den Ubooten mit ballistischen Raketen, die überall, ob unter oder über Wasser, selbst vom Schiffsanleger ihre Raketen starten können, werden BELGOROD, CHARBAROWSK und alle nachfolgenden Träger nur da starten, von wo aus sie optimalen Zugang zu den Weltozeanen haben. Ich möchte hier auf eine Analyse der amerikanischen UAW-Barrieren, insbesondere im Atlantik verzichten. Darüber kann ein umfangreiches Buch geschrieben werden, denn dort existieren sehr ausgefeilte Überwachungssysteme, die unter, auf dem Wasser und in der Luft nahtlos Uboot-Bewegungen jeglicher Art registrieren und entsprechende Gegenreaktionen starten (für Poseidon & Co. liegen noch keine einschlägigen Beobachtungsergebnisse vor). Ich möchte anstelle dessen den Fokus diesbezüglich auf das Ochotskische Meer richten, gehören doch Belgorod und später voraussichtlich auch Charborowsk zur 25. Uboot-Division der Pazifikflotte in Wiljutschinsk (Kamtschatka). Beim Auslaufen aus diesem Stützpunkt warten schon die amerikanischen Uboot-Killer und UAW-Flugzeuge. Neben den Luftwaffenstützpunkten in Alaska, den Alëuten und in Japan baut das Pentagon mit einer auffällig hohen Zügigkeit eine ultramoderne Air Base für UAW-Flugzeuge auf der kleinen Insel Schemja, 1.049 km entfernt von Wiljutschinsk. Trotzdem können die Uboote 500 km entlang in Abdeckung von Kamtschatka ins relativ sichere Ochotskische Meer gelangen. Dieses Meer ist Wirtschaftszone Russlands, welche 2013 durch die Internationale Kommission zu Grenzen des Kontinentalschelfs anerkannt wurde. Es sind also innerrussische Gewässer außer einigen zig Kilometern am nördlichen Hokkaido-Küstenstreifen. Das heißt aber nicht, dass sich die amerikanischen Kräfte immer daran halten. Über die Handlungen der US-Navy und spezieller Kräfte im Ochotskische Meer könnten umfangreiche Berichte verfasst werden.

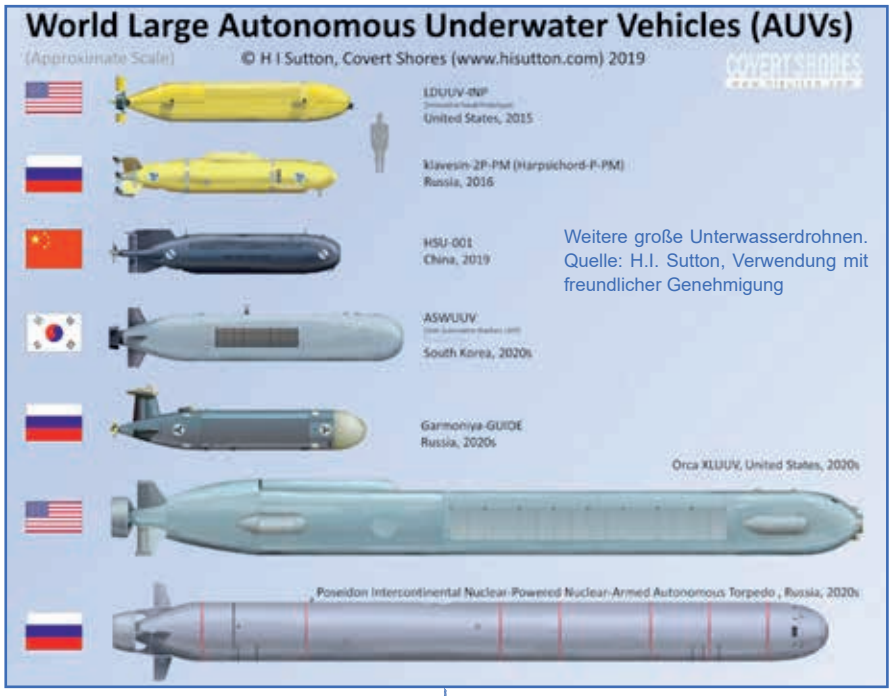
Im Ochotskische Meer können sich eine oder mehrere Poseidon entfalten, sich für ein paar Wochen auf Grund legen, unter dem Eis des nördlichen Teils verschwinden oder gleich durch die 26 Fahrwasser und die vielen Nebenfahrwasser der Kurilen in den Pazifik eindringen. Dieser Entschluss wird auf höchster militärischer Ebene in Abhängigkeit der jeweiligen militärstrategischen Lage auf dem Seekriegsschauplatz gefasst. Denn die Poseidon-Drohnen werden sich nicht erst mit der Zuspitzung der Lage in ihre Einsatzgebiete begeben, sondern sind schon vor Ort, um ihre zerstörerischen Handlungen sofort zu vollziehen. Das ist das „Markenzeichen“ dieser Waffe.

Die hydrographischen Vermessungen dieses konkreten Seegebietes sind in der Vergangenheit erfolgt. Jetzt gilt es für die Kräfte der russischen Pazifikflotte „sichere Riegel“ für einen stabilen Gefechtseinsatz der russischen Träger-Uboote und für Poseidon selbst im Ochotskische Meer und dessen Ausgänge durch die Kurilischen Inseln gegen mögliches Eindringen der USA und anderer gegnerischer Kräfte zu schaffen. Soweit es noch nicht geschehen ist, so oder ähnlich, wird man in naher Zukunft alle Seegebiete unserer Erde bewerten und benutzen, um Poseidon als Waffe zur Zügelung im strategischen Gleichgewicht einzusetzen. Im Maximalprogramm sieht Russland bis zu sechs Träger-Uboote vor, jeweils drei in der Nordmeer- und drei in der Pazifikflotte. Die Anzahl von Poseidon-Drohnen wird aber nur mit 32, also 16 für jede Flotte angegeben. Warum es vier weniger sind als die maximale Trägerkapazität hergibt, darüber habe ich keine erklärenden Aussagen gefunden. Die Kosten für eine Drohne werden in der offenen Literatur mit den Herstellungskosten eines mittleren atomar-angetriebenen Ubootes gleichgesetzt. Sicherlich werden auch dazu in der Zukunft nähere Angaben durchsickern.

WEITERE AUV

Nicht-nukleare AUVs werden in vielen Ländern entwickelt. Sieben verschiedene Drohnen sind in der Abbildung dargestellt.

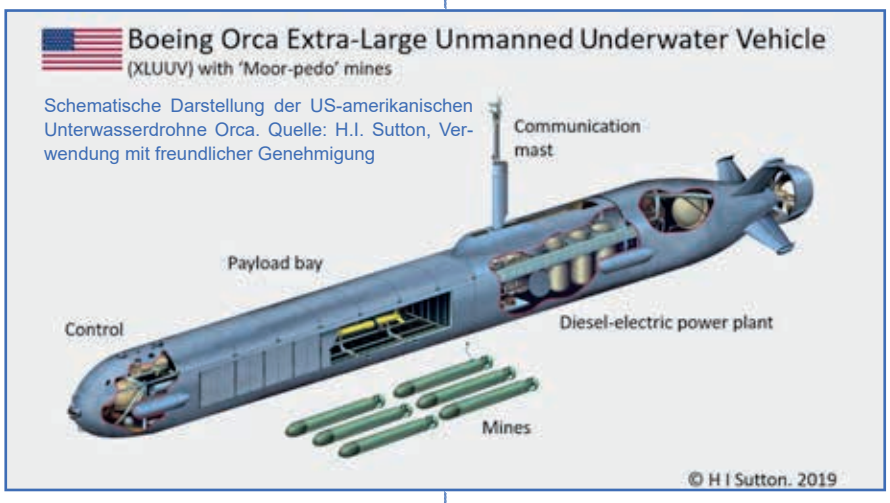
Als systembezogener Gegenspieler wäre der von Boeing entwickelte Orca zu nennen. Nach Angaben der amerikanischen Presse werden diese Geräte in Zukunft den Verlauf militärischer Operationen auf



Weitere große Unterwasserdrohnen. Quelle: H.I. Sutton, Verwendung mit freundlicher Genehmigung

See verändern und dem Militär kostengünstige, teilweise Einweg-Waffensysteme zur Verfügung stellen. Darin besteht kein Zweifel.

An dieser Stelle möchte ich auf einen Vergleich zwischen Poseidon und Orca bewusst verzichten. Denn jeder, der die u.a. Abbildung auch nur oberflächlich betrachtet, wird feststellen, dass zwischen beiden nicht nur gravierende Unterschiede bei den TTD vorherrschen, sondern dass es um maritime Waffensysteme mit grundlegend anders definierten Zweckbestimmungen und technischem Entwicklungsstand geht.



Schematische Darstellung der US-amerikanischen Unterwasserdrohne Orca. Quelle: H.I. Sutton, Verwendung mit freundlicher Genehmigung

Auch die Royal Navy hatte ihren ersten bewaffneten XL-UUV (Extra Large Unmanned Undersea Vehicle) für März dieses Jahres angekündigt. Weitere Informationen sind aber nicht bekanntgeworden. Es ist zu erwarten, dass mit den zukünftigen Entwicklungen der Künstlichen Intelligenz auf diesem Sektor schnell der Vorsprung, den Poseidon gegenwärtig erzielt hat, im kommenden Jahrzehnt aufgeholt werden wird. Der erste Anwärter dürfte wohl eher China werden, so berichtet "The Drive" am 23.07.2022. Die Volksrepublik hat ein Analog-Programm zum atomangetriebenen Torpedo Poseidon mit der Bezeichnung „*Torpedo des Jüngsten Gerichts*“ aufgelegt. Diese nuklear-angetriebene Drohne kann sowohl eine Kernladung als auch ein herkömmliches Gefechtsteil aufnehmen. Und wenn im letzten Satz in dieser Kurzmeldung schon die Entfernung von Shanghai nach San Francisco mit 9.873 km ausgewiesen ist, dann wird sich für die USA ein zusätzliches Problem auch von chinesischer Seite her auftun.

IST POSEIDON LEGAL ODER NICHT?

Ob nun Poseidon eine legitime Waffe des internationalen Kriegsrechts und der Seekriegsführung (Haager Abkommen und andere) entspricht, dazu wurden in der russischen Literatur auch Aussagen getätigt. Die rechtlichen Ansätze können, genauso wie der gesamte Quellennachweis unten aufgerufen und im Einzelnen nachgelesen werden. Siehe: *https://www.kuestenraketen.de/die-zukunft/poseidon/*

ANSTELLE EINES FAZITS:

Kommen wir zur gegenwärtigen Situation. Am Vormittag des 14. Juli 2022 wurde eine russische Nachricht von der NATO abgefangen, in der es hieß, dass das Atom-Uboot Belgorod die Gefechtsaufgabe erfüllt und sechs Poseidon-Drohnen ausgestoßen hat. Operationsgebiet unbekannt. Diese befinden sich nun im sogenannten Gefechtsdienst und sind ab jetzt in der Lage, zu jedem Moment die gestellte Gefechtsaufgaben zu erfüllen. Der russische Kommentator teilte anschließend mit, dass es von russischer Seite darüber keine offizielle Nachricht geben wird. Ich persönlich habe in allen Medien, die ich täglich verfolge, keine diesbezüglichen Hinweise über dieses doch einschneidende Ereignis finden können. Wie und ob das in den zuständigen Stellen der westlichen Welt und in der NATO aufgenommen wurde, konnte ich aus der gleichen russischen Quelle nur durch eine Bemerkung vernehmen: Schockzustand. Ob das so ist, kann ich nicht bestätigen. Bewusste Desinformation oder ernst zu nehmende Meldung? Somit schließt sich wieder der Kreis. Ich habe versucht, dem interessierten Leser einige Gedanken aus teils widersprüchlichen teils bestätigten Quellen zu einem apokalyptischen Waffensystem näher zu bringen, und werde entgegen so manchem hochdotierten Militärexperten den Worten Putins doch eher Gehör schenken.